



## *Andere Seiten*

---

*Annette von Droste-Hülshoff*  
*im Literaturzentrum Westfalen-Lippe*

Konzeptstudie zur Entwicklung eines Literaturzentrums in Westfalen  
mit der Literatin Annette von Droste-Hülshoff als Galionsfigur

**Andere Seiten**    **Museumskonzept zum Werk der Annette von Droste-Hülshoff**    **S.3**

Das Literaturzentrum Westfalen-Lippe	Ein Überblick über die Vorburg	S. 5
Willkommen im Literaturzentrum	Der Eingangsbereich	S. 7
Werk und Wirken der Annette von Droste-Hülshoff	Die Dauerausstellung in der Vorburg	S. 9
	Die inhaltliche Struktur der Dauerausstellung	S. 11
	Die Funktionsweise der Stelen	S. 13
Die Mappe als Mehrwert	Andere Seiten zum Mitnehmen	S. 15

**Das Leben des Adels im 19. Jahrhundert**    **Ausstellung Hauptburg Obergeschoss**    **S. 17**

Mauern voller Geschichte(n)	Eine Übersicht des Rundgangs	S. 19
Bilderfluten	Eine Burg mit bewegter Geschichte	S. 21
Der Blick zurück	Eine Reise in die Vergangenheit	S. 23
Zu Gast beim Adel	Das Zeugnis eines Tischgesprächs	S. 25
Bewegte Zeiten	Zwischen Restauration und Vormärz	S. 27
Papier macht geduldig	Die Bedeutung des Schreibens im 19. Jh.	S. 29
Frauenzimmer	Das Frauenbild im Spiegel der Zeit	S. 31
Ein Denkmal aus Musik und Worten	Droste's Bruch mit dem Frauenbild	S. 33
Die Schatzkammer	Zu Hause im Klassenzimmer	S. 35

**Raum für die Droste-Stiftung und das Droste-Institut**    **Hauptburg Obergeschoss**    **S. 37**

Das Droste-Institut vor Ort	Hier findet Forschung statt	S. 39
-----------------------------	-----------------------------	-------

**Die Corporate Identity**    **Ein visueller Leitfaden**    **S. 41**

Identifikationselement und Branding	Ein abstrahiertes Buch dient als Basis	S. 43
Schrift- und Farbwelt	Ein stimmiges Gesamtbild	S. 45

**Literatur und Landschaft**    **Der Lyrikweg zwischen Burg und Rüschaus**    **S. 47**

Stelen aus Corten-Stahl	Corporate Identity in den Raum übertragen	S. 49
-------------------------	---	-------

**Die Droste und ihr Schneckenhaus**    **Haus Rüschaus**    **S. 51**

Das Haus Rüschaus mit Cafébetrieb	Authentischer Lebensort zum Wohlfühlen	S. 53
-----------------------------------	--	-------

**Lesen als Erlebnis**    **Ein Literaturnetzwerk für Westfalen**    **S. 55**

Ein Buch geht auf Reisen	Corporate Identity regional inszeniert	S. 57
--------------------------	--	-------

## Andere Seiten

Museumskonzept zum Werk der Annette von Droste-Hülshoff

1844

Zweiter Großband

1842

Judenboche

Bei uns im Lande  
auf dem Lande

1819

Geistliches Jahr

1820

Agnesstrilogie

1823-24

Agnesstrilogie

1813-14

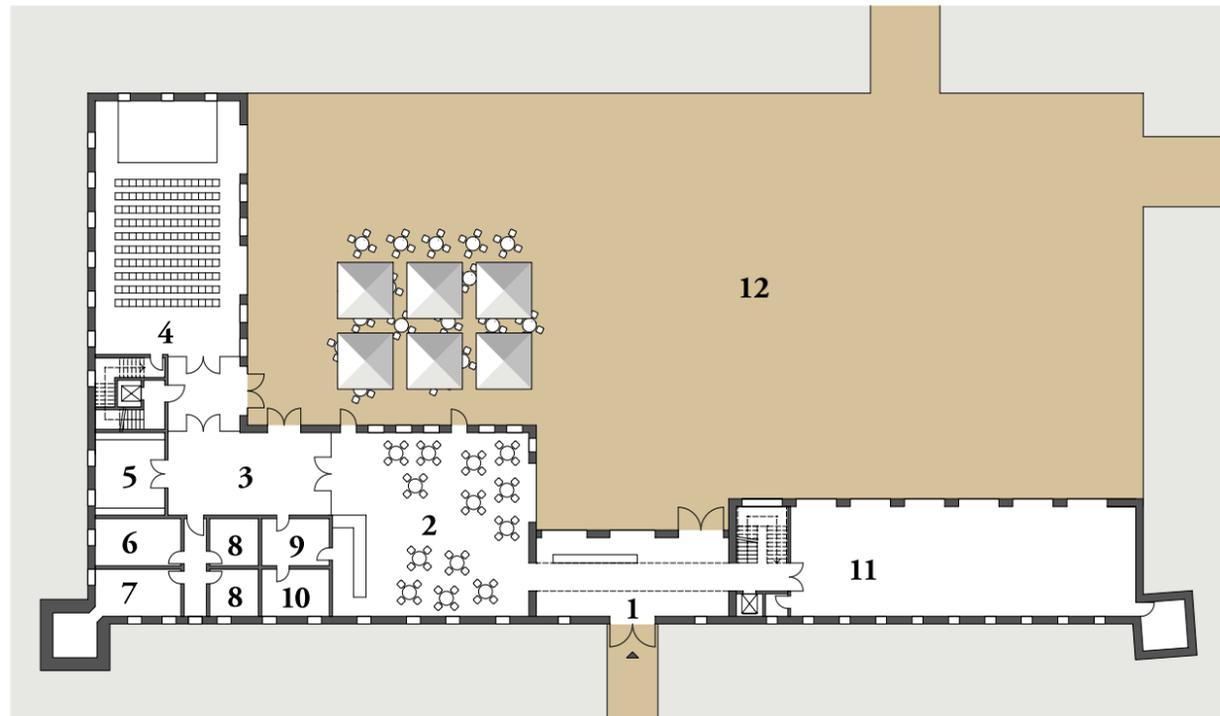
Bertha oder die Alpen



# Das Literaturzentrum Westfalen-Lippe

## Ein Überblick über die Vorburg

Grundriss der Vorburg – Erdgeschoss



**1 Foyer: (ca. 78 qm)**

Das Foyer ist der Eingangsbereich des gesamten Museumskomplexes und zentraler Ankunftspunkt.

**2 Literaturcafé: (ca. 185 qm)**

Das Literaturcafé lädt zum Verweilen ein und bietet die Möglichkeit sich beim Lesen eines guten Werkes zu stärken.

**3 Foyer Veranstaltungssaal: (ca. 70 qm)**

Das Foyer schafft einen eigenen Zugangsbereich für den Veranstaltungssaal, sowie für anliegende Räume.

**4 Veranstaltungssaal: (ca. 188 qm)**

Der Veranstaltungssaal bietet Platz für ca. 150 Personen und kann für Lesungen, Konzerte und weitere Events genutzt werden.

**5-10 Diensträume: (ca. 160 qm)**

Die Diensträume umfassen die Garderobe (5), Personalräume (6, 7), Lageräume (10), Küche (9) und Toiletten (8).

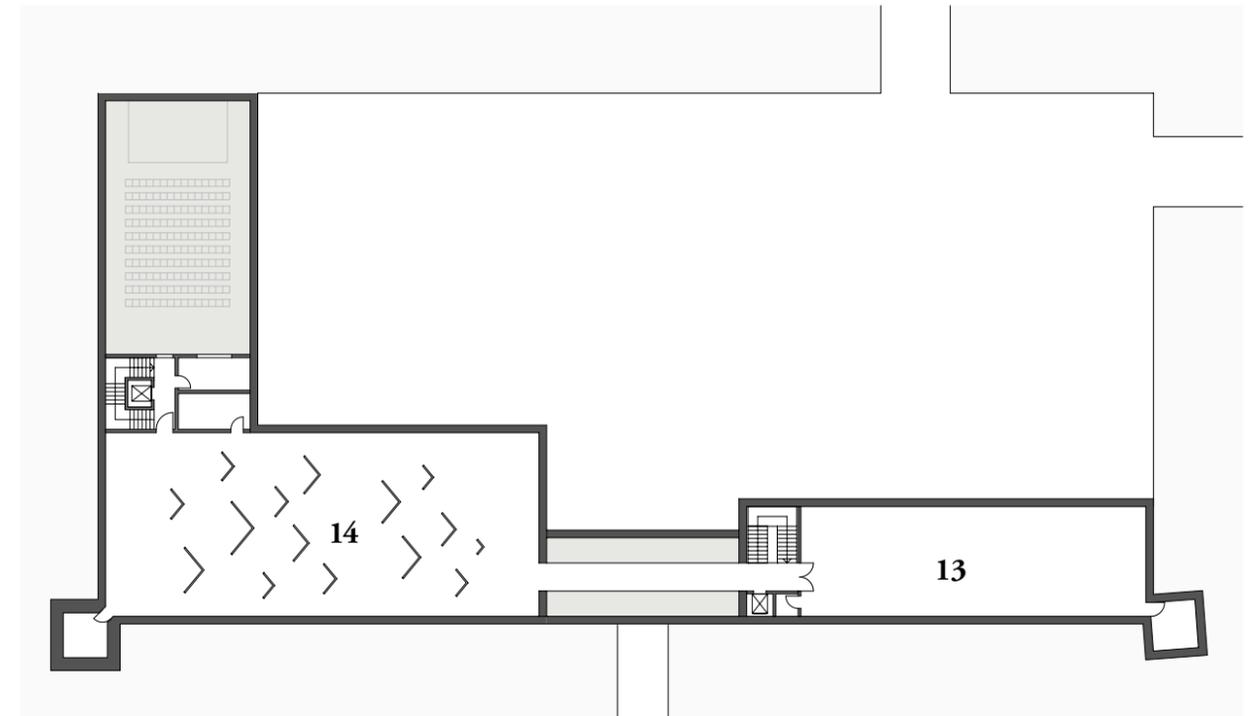
**11 Wechselausstellung: (ca. 195 qm)**

Die Wechselausstellung ist zweigeschossig und beginnt im Erdgeschoss rechts des Foyers.

**12 Innenhof: (ca. 1.700 qm)**

Der Innenhof bietet im Sommer die Möglichkeit den Cafébetrieb nach draußen zu verlagern. Ebenso können hier Feste oder Konzerte stattfinden.

Grundriss der Vorburg – Obergeschoss



**13 Wechselausstellung OG: (ca. 195 qm)**

Im ersten Obergeschoss befindet sich rechter Hand die Fortsetzung der Wechselausstellung. Nach dem Besuch kann man über den Steg des Foyers die Dauerausstellung begehen.

**14 Dauerausstellung: (ca. 410 qm)**

Die Dauerausstellung beschäftigt sich mit dem Werk der Annette von Droste-Hülshoff unter dem Titel „Andere Seiten“

## Willkommen im Literaturzentrum Der Eingangsbereich

Foyer mit Infotheke



Der ursprüngliche Eingang (aus Richtung Süden über den Wassergraben in die Vorburg kommend) zum Komplex wird wieder hergestellt. Dies schafft einen zentralen Ankunftsort für das gesamte Anwesen und dessen Teile.

Zunächst betritt man ein zweigeschossiges Foyer mit großzügigem Luftraum. Eine offene Sicht auf die Burg Hülshoff ist gegeben. Infotheke und Eintrittskartenverkauf für alle Bereiche, zum Beispiel auch das Rüschaus werden hier angeboten. Mit dem Fahrstuhl oder durch das Treppenhaus gehen die Besucher in den zweiten Stock und können sich anschließend entscheiden zur Wechselausstellung rechts oder der Dauerausstellung links zu gehen.

Linkerhand des Foyers erreicht man das Café, das auch Möglichkeiten für kleinere Lesungen bietet und bei entsprechender Witterung den Innenhof durch Aussenbetrieb belebt und bespielt. Hier können im Sommer auch Veranstaltungen wie Konzerte oder Feste stattfinden. Über das eigenständige Foyer des Veranstaltungsraums sind andienende Räume wie Garderobe, Küche, Lager oder die Toiletten erreichbar. Der Veranstaltungssaal selbst bietet Platz für 150 Personen. Durch den Verzicht einer Zwischendecke entsteht ein großzügiges Raumvolumen bis zum First.

Eingang zur Dauerausstellung



Über das Eingangsfoyer gelangen die Besucher rechterhand zum ersten Teil der Wechselausstellung und über den Aufzug zum zweiten Teil im ersten Obergeschoss oder direkt über den Steg zur Dauerausstellung über das Werk der Droste. Der Empfangsbereich ist auf dem obigen Bild dargestellt. Die hier auf dem Tresen zu sehenden Mappen sind zentrales Element des Konzepts. Sie werden den Besuchern übergeben und an späterer Stelle in ihrer Funktion näher erläutert.

Hier ist der Weg zur Dauerausstellung abgebildet, bei dem man sich über einen Steg, der über das Foyer gespannt ist, in Richtung deren Eingangs bewegt. Die Tür zur Dauerausstellung ist eine automatische Schiebetür, die an die zwei Seiten eines aufgeschlagenen Buches erinnert. So durchschreitet der Besucher ein Buch, betritt die Dauerausstellung und steht in einem abgedunkelten Raum mit überproportionierten Büchern, so der erste Eindruck.

Der findet sich nun in einer Bücherwelt wieder, die zunächst überwältigend scheint. Die Stelen sind beleuchtet, außerdem wechselt sie Lichtstimmung langsam und stetig. Es entsteht ein mysteriöser Bücherwald, den der Besucher im Freeflow für sich entdecken kann. Hier gibt es keinerlei Grenzen. Die Welt der Literatur der Droste ist ein weites Feld, das erschlossen werden will.

# Werk und Wirken der Annette von Droste-Hülshoff

## Die Dauerausstellung in der Vorbürg

Erster Eindruck der Dauerausstellung aus Besuchersicht



In der Dauerausstellung befindet sich der Besucher in einem Bücherwald den er nach belieben durchschreiten und entdecken kann. Durch die Beleuchtung der Stelen ergeben sich immer wieder neue Bilder des Raumes. Am größten ist allerdings der Unterschied zwischen dem Eindruck, den der Besucher bekommt, wenn er die Ausstellung betritt und dem, wenn er am Ende der Ausstellung zurückblickt.

Das erste Bild ist durch die unbeleuchteten Buchrücken, die Außenseiten der Stelen sehr dunkel. Blickt er am Ende zurück, sieht er nur beleuchtete Innenseiten. Der Bezug zum Titel der Ausstellung »Andere Seiten« wird so mit nicht nur durch die zwei unterschiedlichen Seiten der Stelen der Ausstellung hergestellt, sondern eben auch durch das Gesamtbild das sich durch das Durchschreiten der Ausstellung verändert.

Übersicht der Dauerausstellung



Die Ausstellung ist so konzipiert, dass der Besucher jede einzelne Stele für sich entdecken kann und er nicht gezwungen ist Abfolgen einzuhalten. Es werden zwar Bezüge unter den verschiedenen Werken hergestellt, jedoch nie so, das dem Besucher etwas fehlt oder er etwas nicht verstehen kann, wenn er eine Stele auslässt.

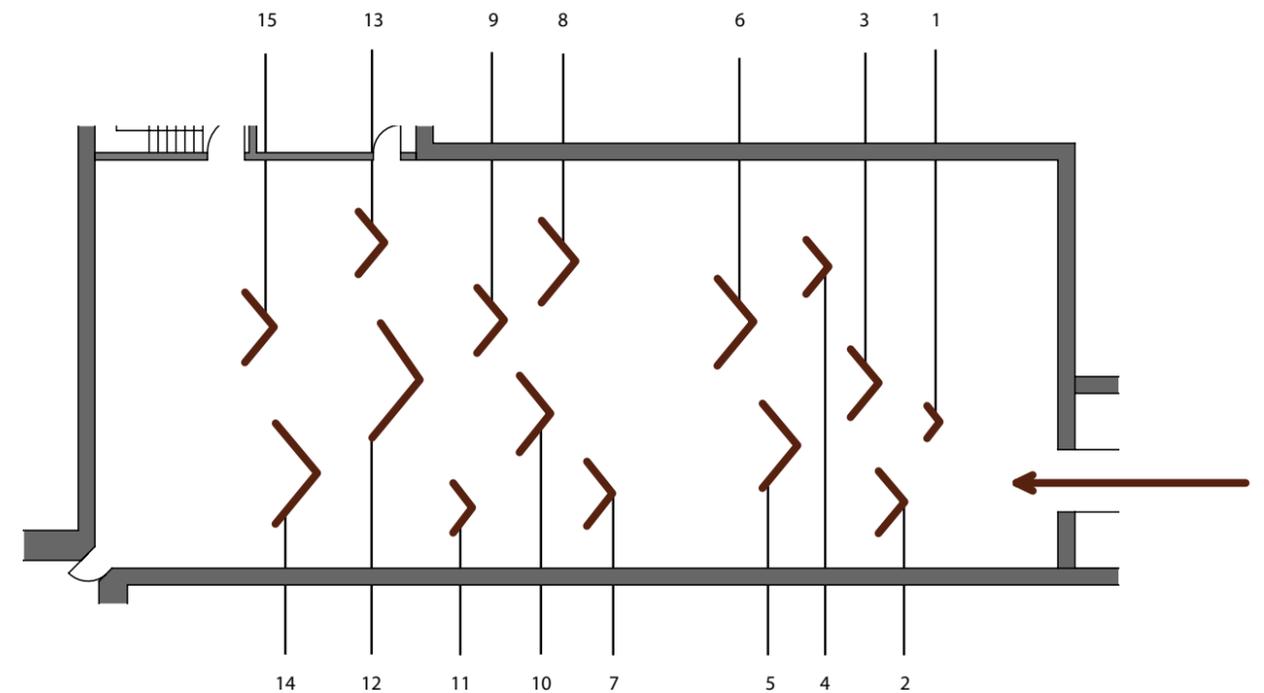
Die Inhalte sind austauschbar und so lassen sich auch neue, veränderte Erkenntnisse der Droste-Forschung ohne größeren Aufwand in die Ausstellung einbinden. Die Touchscreens ermöglichen es, schnell auf Forschungsergebnisse, aktuelle Events und Ereignisse einzugehen und bieten eben eine Literaturelebnis zum anfassen.

# Werk und Wirken der Annette von Droste-Hülshoff

## Die inhaltliche Struktur der Dauerausstellung

In diesem mysteriösen Raum der Dauerausstellung sind die Informationen chronologisch angeordnet. Der Besucher findet zuerst Annettes Werke aus der Kindheit, Jugendgedichte und am Ende der ersten Einheit eine Stele, auf der ihre Jugendkatastrophe thematisiert wird. Erst 18 Jahre nach diesem tragischen Ereignis, schrieb sie wieder. Um diese lange Phase zu verdeutlichen ist nach dieser Stele eine Strecke ohne Information. Es beginnt wieder mit dem Jahr 1830 und den »Drei Versep«n. Um so bedeutender die Werke, desto größer die Stelen in der Ausstellung. »Bei uns zu Lande auf dem Lande«, und die größte Stele, »die Judenbuche«, sind die am deutlichsten in ihrer Größe hervorgehoben im nächsten, dem letzten Abschnitt. Die Ausstellung ist zwar chronologisch aufgebaut, funktioniert jedoch auch für Besucher, die sich durch die Ausstellung nach ihrem persönlichen Geschmack hindurch bewegen möchten. Eine Übersicht des thematischen Aufbaus ist auf der rechten Seite zu finden.

Thematische Übersicht der Dauerausstellung



- |  |   |  |
|--|---|--|
| <b>1 1804-1811:</b><br>Kindheitslyrik        | <b>6 1820:</b><br>Jugendkatastrophe                                 | <b>10 1840:</b><br>Malerisches, romantisches Westphalen                  |
| <b>2 1813-1814:</b><br>Bertha oder die Alpen | <b>6 1830:</b><br>Drei Versep«n                                     | <b>11 1840:</b><br>Joseph  |
| <b>3 1812-1819:</b><br>Jugendgedichte        | <b>7 1838:</b><br>Erster Gedichtband                                | <b>12 1842:</b><br>Die Judenbuche  |
| <b>4 1819:</b><br>Ledwina                    | <b>8 1838-1839:</b><br>Bei uns zu Lande auf dem Lande               | <b>13 1844:</b><br>Zweiter Gedichtband                                   |
| <b>5 1819:</b><br>Geistliches Jahr           | <b>9 1840:</b><br>Perdu! oder Dichter, Verleger und<br>Blaustrümpfe | <b>14 1845:</b><br>Westphälische Schilderungen westphä-<br>lischer Feder |

# Werk und Wirken der Annette von Droste-Hülshoff

## Die Funktionsweise der Stelen

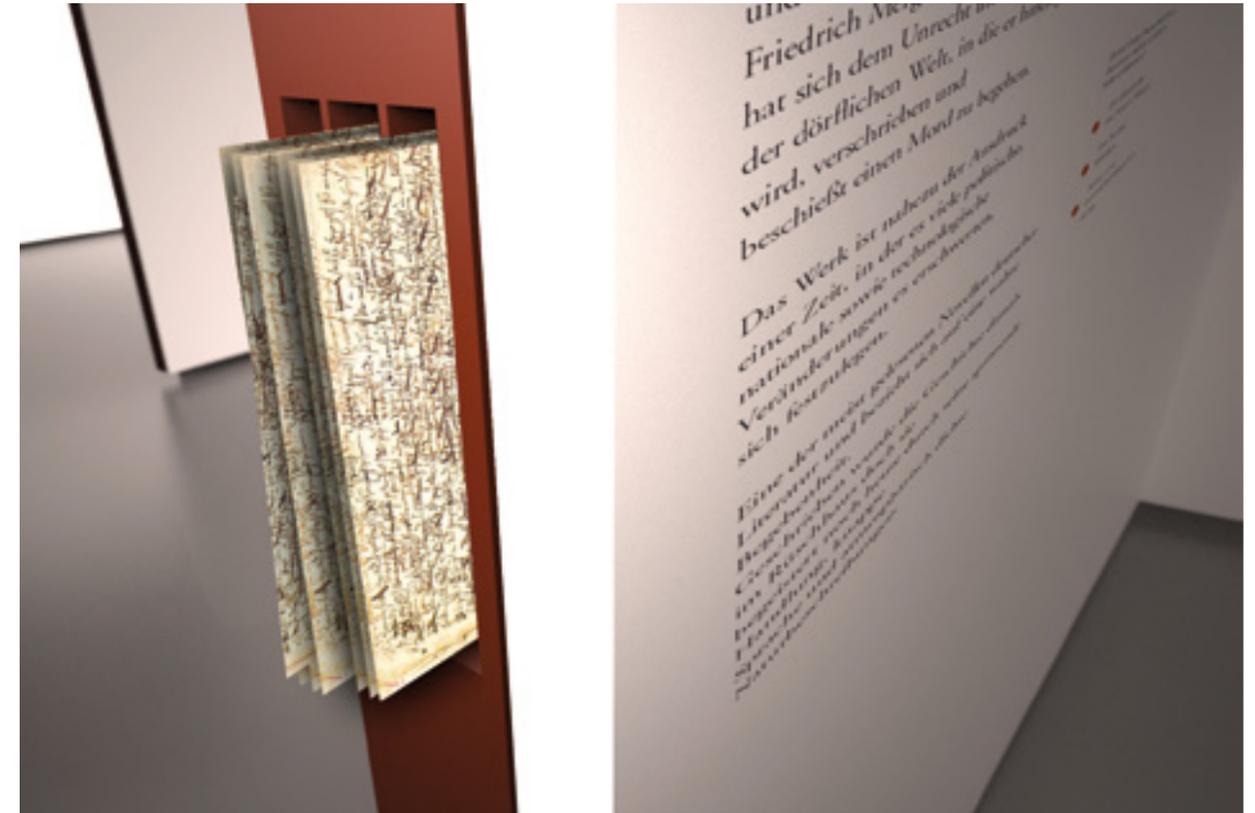
Exemplarische Ansicht einer Stele am Beispiel der Judenbuche



Die Stelen der Dauerausstellung sind überdimensionierte Bücher deren beiden aufgeschlagene Seiten thematisch aufgeteilt sind in zwei verschiedenen Aspekten: Einerseits die Faktoren, wie zeitliche Bezüge, soziale Kontakte der Droste, Personen, die sie beeinflussten und Freunde. Hier finden sich auch Informationen zur Bedeutung und Deutung der Werke. Andererseits, auf der gegenüberliegenden Seite, befinden sich stets Abbildungen der Originale und Auszüge aus den Texten. So kann man auf der einen Seite etwas über das Werk und auf der anderen Seite das Werk an sich erleben.

Die Technik des Schreibens und Lesens wird dabei medial inszeniert. Das Element, auf der Auszüge ihrer Werke zu sehen sind, ist ein Touchscreen. Durch das Berühren der Oberfläche lassen sich unscharfe Texte und deutliche Texte ordnen und beginnen Stück für Stück einen Sinn zu ergeben. Durcheinander gewürfelte Buchstaben werden in geordnete Sätze und überlagerte Buchstaben in aneinandergereihte, sinnvolle Verse verwandelt. So kann man sich die Texte der Droste erarbeiten. Der Besucher entscheidet hier, wie sehr er sich in das Werk vertiefen möchte.

Eigene Seiten für die Mappe – Schubfach an der Stele

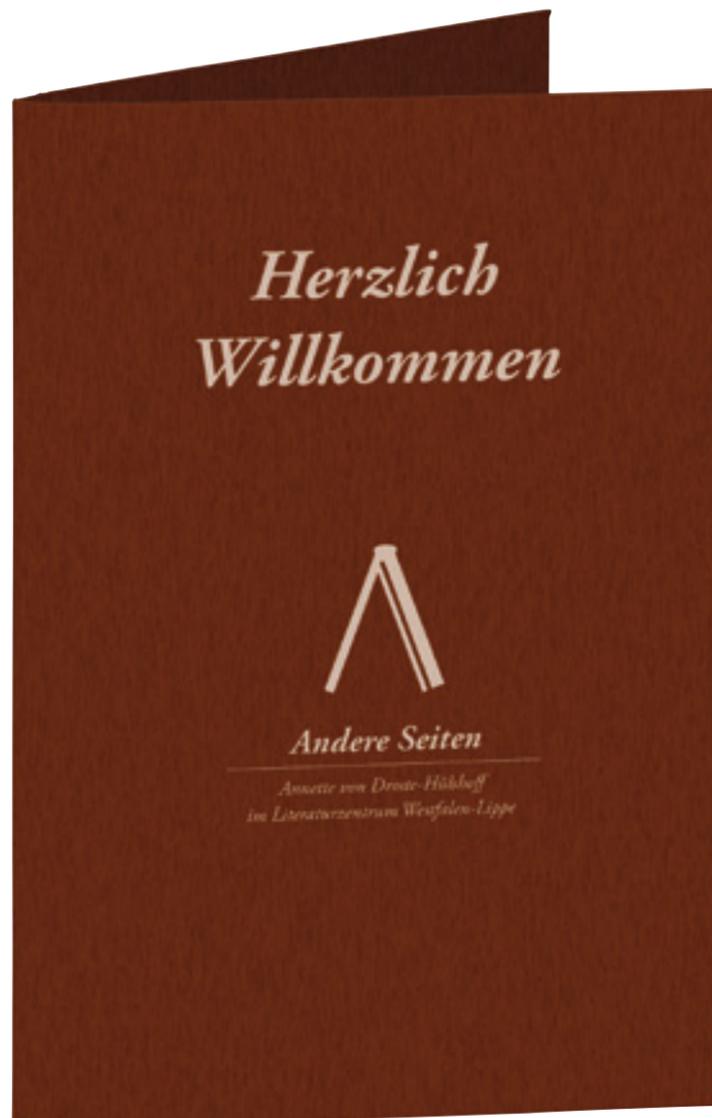


Zu Beginn der Ausstellung bekommen die Besucher im Foyer eine Mappe ausgehändigt. In diese Mappe können die verschiedenen Schriftstücke, die an verschiedenen Orten in den Gebäudekomplexen ausliegen, eingelegt werden. Die Mappe spiegelt das Signet, das A, wieder und ermöglicht es jedem, sich sein eigenes Droste-Erlebnis zusammenzustellen. Die Besucher sollen mit einem Mehrwert nach Hause gehen und nachhaltig spüren, dass sie diese einzigartige Ausstellung besucht haben.

Bei jedem Museumsbesuch gibt es Informationsmaterial, das man mitnimmt. Broschüren, Flyer, Erinnerungsstücke bekommen mit dieser Mappe einen Ort, an dem man sie aufbewahren und transportieren kann. Jeder stellt sich seine eigene Mappe zusammen und somit wird der Besuch in Havixbeck personalisiert und zu einem bleibenden Erlebnis.

## Die Mappe als Mehrwert Andere Seiten zum Mitnehmen

Die Mappe ist ständiger Begleiter des Besuchers. Sie schafft einen Bezug zur Literatur und macht sie erlebbar und transportierbar. Die Inhalte sind frei wählbar. Welche Aspekte der Literatur der Droste den Besucher bewegt haben, entscheidet der Besucher selbst. Zur Bewältigung dieser Aufgabe wird ihm wiederum ein Werkzeug an die Hand gegeben, das über sämtliche Teile des Komplexes führt. Dies soll nicht Aufgabe sein, sondern Erlebnischarakter bilden. Von der Vorburg über die Burg Hülshoff, über den Lyrikweg, bis hin zum Rüschaus gibt es die Möglichkeit die Mappe mit selbst gewählten Inhalten zu bestücken. Dadurch stellt sich der Besucher sein persönliches Erinnerungsstück an den Besuch selbst zusammen. Ein nachhaltiges Bild der Ausstellung und des Werks der Annette zu Droste-Hülshoff schlägt sich zudem in der bekannten Form, nämlich beschriebenen Textseiten nieder. Die Textpassagen sind authentisch. Sie warten jedoch auf Ergänzung und Bearbeitung. Literatur ist ein Prozess.



Die Mappe als Erinnerungsstück



Das Leben des Adels im 19. Jahrhundert  
Ausstellung Hauptburg Erdgeschoss

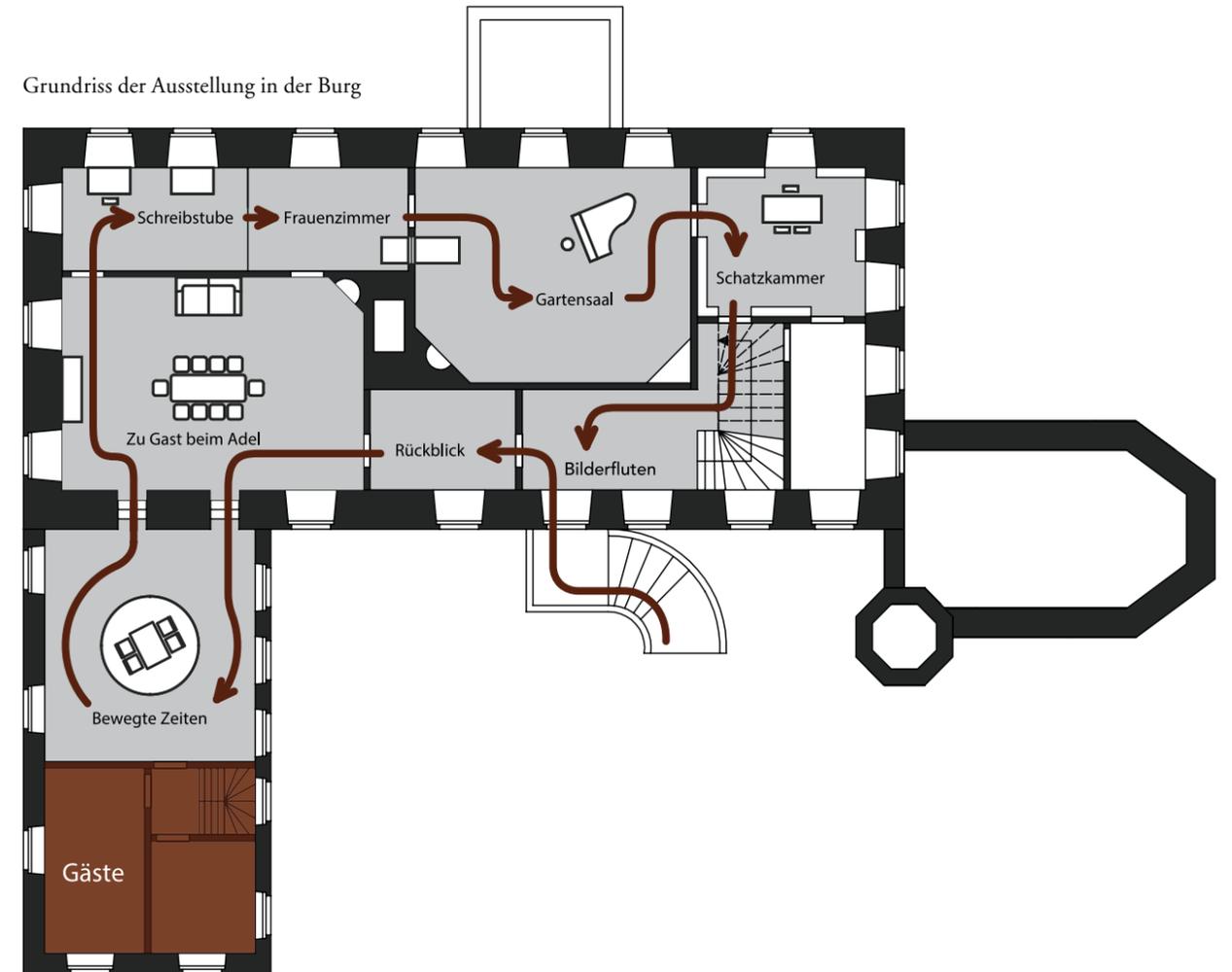


## Mauern voller Geschichte(n) Eine Übersicht des Rundgangs

Im Eingangsbereich, dem ersten Raum, zeigen wir, wie viel Geschichte in diesen Mauern steckt oder an ihnen hängt. Wir holen den Besucher in der Gegenwart, im ersten Raum, ab und gehen in der Zeit, im zweiten Raum, zurück in Richtung des Speisesaals, wo wir einem Tischgespräch des Adels zu Beginn des 19. Jahrhunderts beiwohnen können. Diese bewegten Zeiten, von denen bei Tisch gesprochen wird, thematisieren wir im darauf folgenden Raum. Um einen richtigen Rundgang zu schaffen, haben wir die Wegführung am Ein- und Ausgang des derzeitigen Trauzimmers und in der Schreibstube verändert. So gibt es keine Sackgassen mehr.

Nach dem Schreibzimmer trifft man nun auf ein kleines Frauenzimmer, in dem wir auf das Frauenbild und die Anforderungen, die damals an Frauen gestellt wurden, eingehen. Ein Schmink-Schreib-Tisch-Exponat leitet von hier (durch die Wand) in den Gartensaal über und wir schließen den Rundgang ab mit der Schatzkammer, der Bibliothek.

Grundriss der Ausstellung in der Burg



## Bilderfluten

### Eine Burg mit bewegter Geschichte

Ein- und Ausgang des Rundgangs in der Burg



Im Eingangszimmer sollen die Besucher zunächst auf die Ausstellung eingestimmt werden. In diesem Raum sagen Bilder mehr als 1000 Worte. Die Besucher werden von den Bilderfluten vereinnahmt und werden so auf den emotionalen Teil der Erlebnisreise vorbereitet. Bildlich liefert dieser Raum einen überwältigenden Überblick über die Geschichte des Hauses, ohne die Gäste mit einer Überfülle an Informationen zu belasten. Wie in jedem Raum der Ausstellung ist auch Annette von Droste-Hülshoff hier präsent. Auf einzelnen gerahmten Monitoren kann der Besucher hier erleben, wie ihm die Geschichte zuzwinkert. Die Besucher können und sollen an die Bilder herantreten und erleben wie bewegte Geschichte zunehmend zu bewogender Geschichte für sie wird.

Das Eingangszimmer zur Ausstellung



#### Botschaft:

Hier betritt man ein Haus voller Geschichte

#### Inhalt:

Bilder als Zeitzeugen des adeligen Lebens im 19. Jahrhundert

#### Raubild:

Eine Wand voller Bilder in klassischer Petersburger Hängung. Ein Mitarbeiter empfängt die Gäste.

#### Bezug zur Droste-Hülshoff:

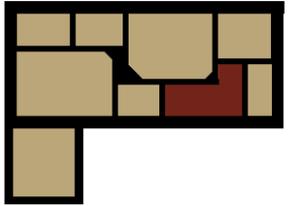
Unter den Bilderrahmen befinden sich gerahmte Monitore, auf denen Annette von Droste-Hülshoff den Besuchern zuzwinkert, diverse Posen einnimmt oder andere Gesten macht.

#### Primäres Element:

Die bildbehangene Wand direkt gegenüber der Eingangstüre.

#### Weiteres Inventar:

Jedes Bild, das einen Bezug zu Haus, Familie oder der Region hat, könnte sich hier wieder finden. Außerdem befindet sich ein Tresen im Bereich der Treppe, als Platz für das Empfangspersonal.

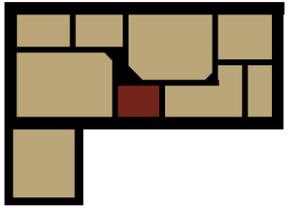


## Der Blick zurück

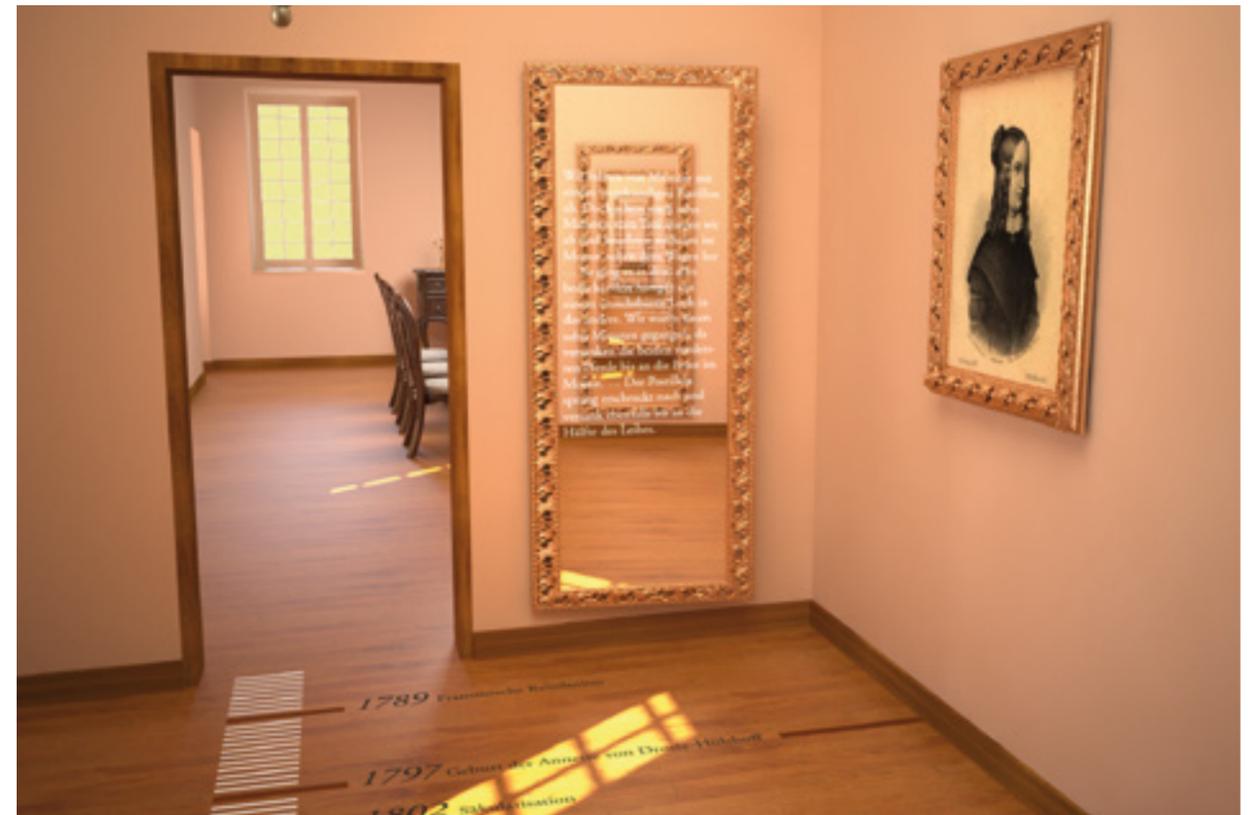
### Eine Reise in die Vergangenheit

Diesen Raum betretend sehen die Besucher die Reflektion eines Spiegels in einem Spiegel. Die beiden gegenüber hängenden Spiegel öffnen den Raum in die Unendlichkeit. Diesen Effekt eines sich selbst abbildenden Objektes nennt man auch den Droste-Effekt. In den Spiegeln werden darüber hinaus Zitate der Droste eingeblendet, wie zum Beispiel: In hundert Jahren möchte ich gelesen werden. Auf dem Boden des Durchgangsraumes befindet sich ein Zeitstrahl, der in den Speisesaal weist. Wichtige Ereignisse in der Geschichte des Hauses sind hierauf abgebildet. Natürlich ist auch die Geburt der Droste als zentrales Ereignis in der Mitte des Raumes aufgezeigt. Zusätzlich verweist es auf ein Portrait der Dichterin an der Wand.

Die Besucher werden in der Gegenwart abgeholt und bewegen sich auf dem Zeitstrahl zurück in die Vergangenheit. Sie werden dabei, nicht wie im Raum davor, mit Emotionen sondern nun mit Informationen aufgeladen.



Das Empfangszimmer der Burg Hülshoff



#### Botschaft:

Hier werden den Besuchern Geburt und Leben der Droste im zeitgeschichtlichen Kontext vorgestellt.

#### Inhalt:

Ein Zeitstrahl, der die Besucher in der Gegenwart abholt und in die Zeit der Droste führt. Die Geburt der Dichterin ist dabei zentrales Element.

#### Raubild:

Zeitstrahl auf dem Fußboden. Führt vom Vorraum bis hin zum Speisesaal. Die Spiegel mit den Zitaten öffnen den Raum für die lyrische Welt der Droste.

#### Bezug zur Droste-Hülshoff:

Der Zeitstrahl, der auf die Geburt verweist und damit die Grundlage für das Haus voller Geschichte darstellt.

#### Primäres Element:

Der Zeitstrahl und die Spiegel mit dem Droste-Effekt.

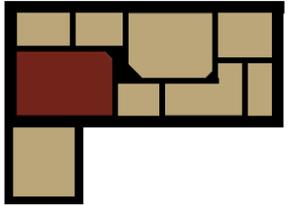
#### Weiteres Inventar:

Außer dem Portrait der Dichterin ist in diesem Raum kein Inventar vorgesehen.

## Zu Gast beim Adel

### Das Zeugnis eines Tischgesprächs

An dieser Stelle ist man nun endgültig im 19. Jahrhundert angekommen. Nun dürfen die Besucher einer typische Speisesituation zur damaligen Zeit lauschen. Die Ahnen der Familie sind anwesend und genießen die gemeinsame Zeit. Jedoch wird auch kontrovers diskutiert. Das zentrale Objekt des Raumes ist hierbei der Tisch. Er hat eine eigene Geschichte und wurde nach seiner Fertigung in England ins Münsterland transportiert. Die Besucher sollen an ihn herantreten und die wertvollen Utensilien darauf betrachten. Auch sollen sie daran Platz nehmen, denn der Tisch hat einiges zu erzählen. Der Tisch selbst ist die Resonanzquelle für das auditive Erlebnis dieses Raumes. Man nimmt daran Platz und stützt sich mit den Ellenbogen darauf ab. Der Tisch selbst überträgt die Schallwellen der Unterhaltungen. Hält man also die Hände an die Ohrmuscheln, nimmt man an den Gesprächen teil, während man den reich gedeckten Tisch bestaunt. Der Besucher erlebt die Situationen also mit dem ganzen Körper. Je nachdem wer gerade spricht, wird das entsprechende Portrait an der Wand visuell hervorgehoben. Als Gesprächsthemen dienen die Reisevorhaben und -erlebnisse der Annette von Droste-Hülshoff. Sie ist an der benachbarten Wand repräsentiert und somit im Gesamtkontext hervorgehoben. Darüber hinaus werden zeitgeschichtlich relevante Themen diskutiert. Dies dient auch zur Einführung in den nachfolgenden Ausstellungsraum.



Der Speisesaal der Burg Hülshoff



#### **Botschaft:**

Hier werden die Bewohner der Burg Hülshoff vorgestellt.

#### **Inhalt:**

Am Tisch kann man Platz nehmen und Gesprächen des Adels lauschen. Dabei werden Einzelpersonen vorgestellt. Auch das Zeitgeschehen wird thematisiert.

#### **Raumbild:**

Eine festlicher Raum mit gedeckter Tafel. Einladende Sitzgelegenheit am Tisch. Die Ahnengalerie hebt sich hervor.

#### **Bezug zur Droste-Hülshoff:**

Es finden Tischgespräche statt, Bezugnehmend auf ihre Reisen und die damit verbundenen Gefahren. Ebenso wird über zeitlich relevante Themen, wie den Ausbau der Eisenbahn, berichtet. Das Gemälde der Droste zu Hülshoff befindet sich an einem exponierten Platz.

#### **Primäres Element:**

Der festlich gedeckte Tisch vermittelt das auditive Geschehen. Er ist selbst der Resonanzkörper. Auf den Tisch lehndend und an die Ohrmuschel greifend wird mal Teil der geführten Gespräche. Die Schallwellen übertragen sich durch die Armknochen auf das Gehör.

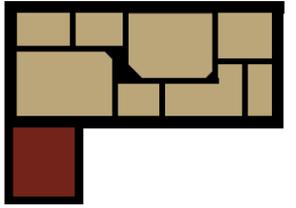
#### **Weiteres Inventar:**

Die Ahnengalerie, in der entsprechend anhand der stattfindenden Gespräche einzelnen Personen hervorgehoben werden. Ebenso festliches Besteck aus dem Sammlungsbestand.

## Bewegte Zeiten

### Zwischen Restauration und Vormärz

Der derzeit als Trauzimmer verwendete Raum wird in den Ausstellungsrundgang integriert. Der Raum steht, entgegen der restlichen Ausstellung, im geschichtlichen Kontext der Zeit von Restaurationswünschen und Vormärzgedanken. In diesem Raum scheint der Boden zunächst wie in allen anderen Räumen zu sein. Er ist jedoch weich, ähnlich als würde man über eine Sportmatte laufen. Ein ungewöhnlicher Untergrund, auf dem die Besucher leicht einsinken. Die Besucher sollen hierdurch die Unsicherheiten erfahren, die auch die Bewohner der Burg damals empfunden haben. Sie bewegten sich auf unsicherem Gelände. Vor den Fenstern des Raumes befinden sich Milchglasscheiben, hinter denen Scherenschnitte wie Blätter im Luftzug tanzen. Sie zeigen Szenen der sich verändernden Zeit. Eine 360° Klanginstallation unterstützt die Bilder, indem Zitate gesprochen werden. Es sind Uhren, Eisenbahnen und marschierende Soldaten zu hören. Eine Projektion an der Wand zeigt die Verschiebungen der Grenzen zwischen Restauration und Vormärz. Und in mitten dieses Raumes befindet sich die Ruheinsel des Biedermeiers, hinter mehrfach gewölbtem Glas. Ein Zufluchtsort der sich durch das Glas, das ihn umgibt, verzerrt und bewegt – den Besuchern aber verschlossen bleibt.



Das Trauzimmer der Burg Hülshoff



#### Botschaft:

Die damalige Veränderung der Begriffe von Zeit und Raum führte für die Menschen zu Orientierungslosigkeit.

#### Inhalt:

Der Besucher spürt wie unsicher die Zeiten der Vorrevolution waren. Die Ansichten sind unklar. Der Biedermeier symbolisiert die Flucht in heimische Sorglosigkeit.

#### Raubild:

Ein weicher Bodenbelag, mehrfach gewölbtes Glas, darin eine Biedermeier-Szene. Im Hintergrund sich verändernde Landesgrenzen.

#### Bezug zur Droste-Hülshoff:

Der Raum soll primär im Kontext von Veränderung und Konservatismus stehen.

#### Primäres Element:

Die Biedermeier-Zusammenstellung im Stil eines Teeempfangs hinter Lasvik Liquid Crystal-Glas. Der Bereich ist unzugänglich.

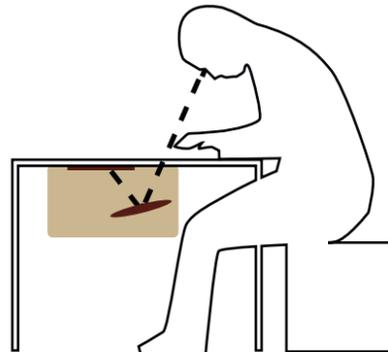
#### Weiteres Inventar:

Ein weicher Fußbodenbelag, Scherenschnitte, die sich, hinter Milchglas, vor den Scheiben im Wind bewegen. Ebenso eine Projektion, die die sich verändernden Grenzen zur Zeit der napoleonischen Kriege darstellt. Ein 360° Klanginstallation bespielt den Raum.

## Papier macht geduldig

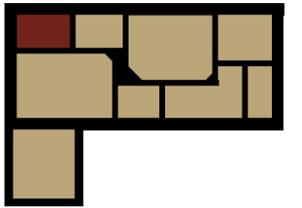
### Die Bedeutung des Schreibens im 19. Jahrhundert

Um sich über weitere Strecken auszutauschen, gabe es nur das Schreiben und Lesen von Briefen. Briefe waren das wichtigste Medium. Speziell auch für die Droste und die Entstehung ihres Werkes war der Briefverkehr von entscheidender Bedeutung. Hinzu kommt noch die starke Sehschwäche der Droste, die den Besuchern mittels einer Konstruktion nachempfindbar gemacht werden soll. Wie schreibt und liest eine Literatin, die dies nur unter größter Anstrengung tun kann? Durch einen gekrümmten Spiegel wird der Text nur von einer bestimmten Distanz lesbar, vergrößert und die Handschrift betont. Originale Schriftstücke der Droste dokumentieren desweiteren die Schwierigkeiten der Postbeförderung im Münsterland. In einem Gästebuch können Besucher sich handschriftlich verewigen. Zusätzlich gibt es in diesem Raum wieder die Gelegenheit ein weiteres Erinnerungstück für die persönliche Mappe zu erhalten.



#### Leseapparatur:

Die Konstruktion ermöglicht es dem Besucher die Sehschwäche der Droste nachzuvollziehen. Mittels eines gekrümmten Spiegels wird der Text des Schriftstücks nur aus einer bestimmten Distanz vergrößert und scharf dargestellt.



Das kleine Schreibzimmer der Burg Hülshoff



#### Botschaft:

Der Briefverkehr war damals einziges Medium zum Austausch über Distanzen. Dies brachte oft Schwierigkeiten mit sich.

#### Inhalt:

Der Besucher nimmt hier die Sichtweise der Droste ein. Den Brief der Droste lesend erfährt er, was es bedeutet eingeschränkt zu kommunizieren.

#### Raumbild:

Vor dem Fenster mit Blick in den Garten steht ein Schreibtisch mit Utensilien. Handschriftliches Brief der Droste belegen die Schwierigkeiten der Postbeförderung. In einem Gästebuch können sich die Besucher äußern.

#### Bezug zur Droste-Hülshoff:

Droste's starke Sehschwäche wird durch eine gewölbte Spiegelkonstruktion verdeutlicht. Der Besucher muss die eingeschränkte Sichtweise einnehmen, um an Informationen zu kommen.

#### Primäres Element:

Die Leseapparatur mit Spiegelkonstruktion Siehe hierzu die Grafik links.

#### Weiteres Inventar:

Desweiteren wird das originale Tintenfass und Schreibutensilien der Droste inszeniert. An der Wand hängen weitere textliche Beleg der Droste zum Thema.

## Frauenzimmer

### Das Frauenbild im Spiegel der Zeit

Nahaufnahme der Schminktisch-Inszenierung



Das jetzige kleine Esszimmer trägt den Titel Frauenzimmer. In diesem wird das eng gezeichnete Frauenbild zur Zeit der Droste aufgezeigt. Frauen mussten Haltung wahren, still sitzen, gut aussehen, und hübsch lächeln können. Diese Erwartungshaltung wird anhand eines Schminkszenarios mit Haarbürste, Puder und weiteren Utensilien thematisiert. Im nächsten Raum jedoch, dem Gartensaal, wird dieses erzeugte Bild aufgebrochen.

Das kleine Esszimmer als Einleitung des Gartensaals



#### Botschaft:

Frauen waren in der damaligen Zeit gesellschaftlich limitiert. Sie hatten stereotypen Tätigkeiten nachzugehen und waren in ihrem Wirken eingeschränkt.

#### Inhalt:

Anhand von exemplarischen Ausstellungsgegenständen wird die Limitation der Frauen auf einige wenige Tätigkeiten verdeutlicht.

#### Raubild:

Eine Schminkkommode, auf der sich Exponate befinden, die das damals vorherrschende Frauenbild repräsentieren.

#### Bezug zur Droste-Hülshoff:

Hier gibt es keinen direkten Bezug zur Droste. Dies wird im nächsten Raum aufgegriffen und thematisiert.

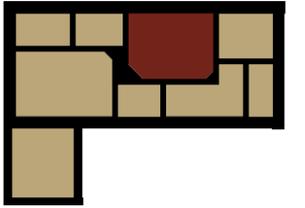
#### Primäres Element:

Die Schminkkommode steht im Vordergrund. Der Spiegel ist vom Gartensaal heraus (durch die Wand) transparent.

#### Weiteres Inventar:

Ein Kleiderständer mit einem Kleid und Bilder an der Wand, die Szene typischer Betätigungen von Frauen zeigen. Die Aufmerksamkeit soll auf die Schminkkommode gebündelt werden.

## Ein Denkmal aus Musik und Worten Droste's Bruch mit dem Frauenbild



Nahaufnahme mit Blick durch den Spiegel



Hinter der Droste steckte mehr, als ein Mädchen das es verstand höflich zu sein und hübsch zu lächeln. Anstelle von Schminkpuder und Haarbürste stehen hier nun Schreibpapier und Feder. Die Vitrine erlaubt den Rückblick auf den Schminktisch des vorigen Zimmers über einen einseitig einsehbaren Spiegel. Somit kommt es zu einer Gegenüberstellung des Frauenbildes der Zeit mit den Fähigkeiten der Droste. Außerdem erfolgt hier eine auditive Inszenierung des Klaviers, zur Verdeutlichung einer weiteren kreativen Tugend der Dichterin. Sitzmöglichkeiten im Raum sensibilisieren den Besucher für die Blickachse zur Drostebüste und zum Teehaus. Dieser Raum ist somit ein Denkmal aus Musik und Worten.

Der Gartensaal der Burg Hülshoff



### Botschaft:

Die Fähigkeiten der Droste gingen weit über die damals üblichen hinaus und ware für ein junges Mädchen außergewöhnlich.

### Inhalt:

Aus der zuvor limitierten Sichtweise wird der Besucher nun durch eine Fülle an Eigenschaften der Droste herausgeholt. Hier wird die gesamte Vielfalt ihrer Persönlichkeit deutlich.

### Raubild:

Der Raum wird als Beleg der vielfältigen Fähigkeiten der Droste inszeniert.

### Bezug zur Droste-Hülshoff:

Droste ist zentrales Thema des Raumes.

### Primäres Element:

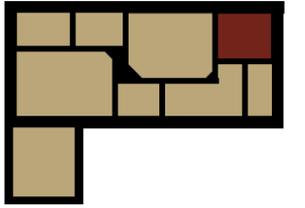
Der Flügel, der Musik von sich gibt und zentral im Raum angeordnet ist.

### Weiteres Inventar:

Sitzgelegenheiten laden die Besucher ein zu verweilen und der Musik zu lauschen. Weitere Belege für die Fähigkeiten der Droste, wie beispielsweise fremdsprachige Texte sind ausgestellt.

## Die Schatzkammer

### Zu Hause im Klassenzimmer



Beispiele der interaktiven Bücherregale in der Bibliothek



Die Bibliothek beherbergt mehr als 5000 Bücher. Diese Schatzkammer war somit Grundlage für die umfassende Bildung der Droste. Ausgesuchte Werke werden über interaktive Bücherregale innerhalb der Bibliothek erlebbar gemacht. Berührungsempfindliche Bildschirme zeigen hierzu Bücherrücken. Durch Antippen schlägt das entsprechende Werk auf und gewährt dem Betrachter Einsicht. Am vorhandenen Schreibtisch wird die privilegierte Lehr- und Lernsituation der Droste und ihrer Geschwister thematisiert.

Die Bibliothek der Burg Hülshoff



**Botschaft:**

Dieser Raum war Grundlage für die umfassende Bildung der Droste.

**Inhalt:**

Hier gibt es über 5000 Bücher. Darin jede Menge Einblicke in das Lehren und Lernen im 19. Jahrhundert. Dazwischen wird das Werk der Droste sichtbar.

**Raubild:**

Der Raum macht die Lernsituation der Droste erlebbar. Die Bibliothek präsentiert sich in angenehmer Atmosphäre. Der Schreibtisch stellt eine Studiersituation dar.

**Bezug zur Droste-Hülshoff:**

Sie ist durch Auszüge ihrer Werke in den digitalen Büchern repräsentiert.

**Primäres Element:**

Der Schreibtisch mit authentischer Lehrsituation.

**Weiteres Inventar:**

Die Bücher der Bibliothek, ergänzt durch digitale Buchelemente in den Regalen. Verschiedene Sammlungen, wie die Münzsammlung können hier inszeniert werden.

Raum für die Droste-Stiftung und das Droste-Institut  
Hauptburg Obergeschoss



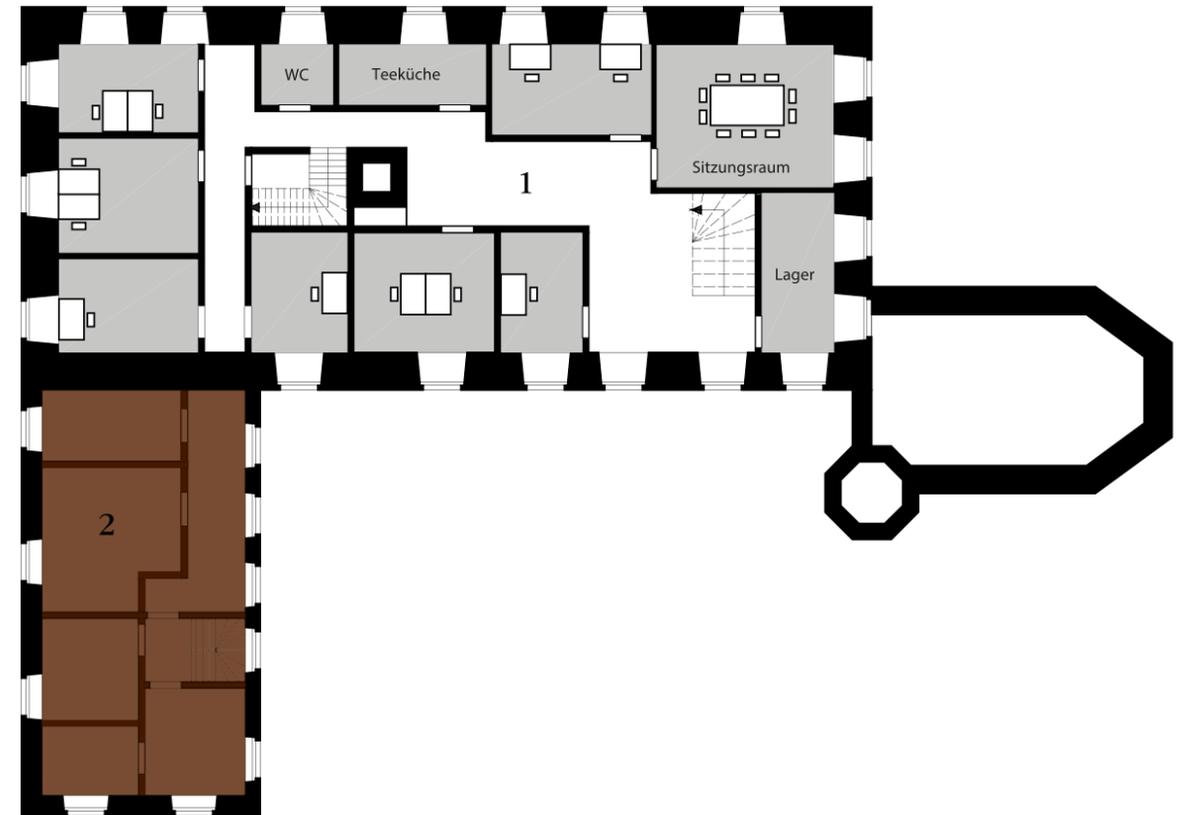
## Das Droste-Institut vor Ort

Hier findet Forschung statt

Im Obergeschoss der Burg ist der Sitz des Droste-Instituts mit entsprechenden Büroräumen. Hier kann die weitergehende Forschung an Leben und Werk der Annette zu Droste-Hülshoff an einem zentralen Ort des neuen Literaturzentrums stattfinden. Zusätzlich kann zukünftig der bisher ungenutzte Dachboden der Burg zur Lagerfläche und für ein Archiv ausgebaut werden.

Auch eine Hochzeitssuite für Paare, die im Teehaus geheiratet haben ist im Obergeschoss vorhanden.

Grundriss der Burg – Obergeschoss



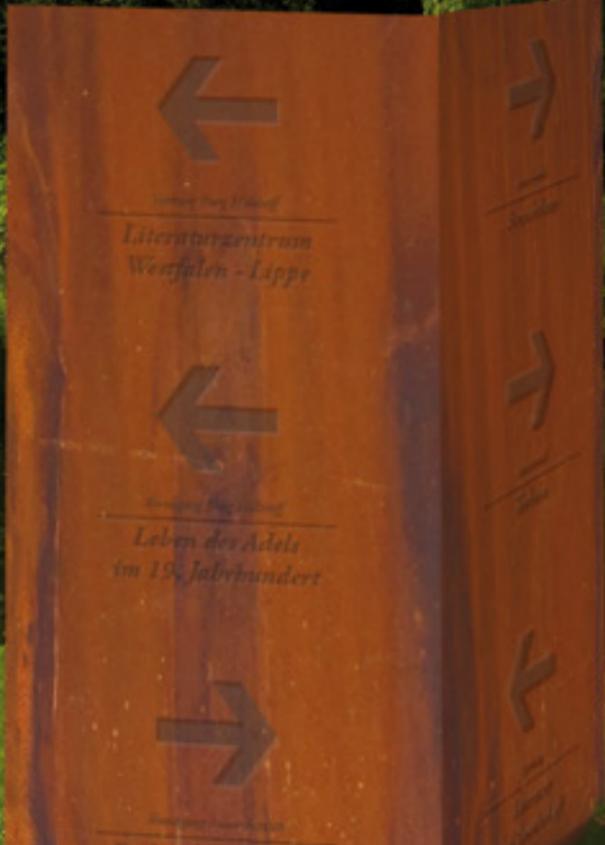
### 1 Droste-Institut:

Im ersten Obergeschoss der Burg entstehen Räumlichkeiten für das Droste-Institut. Hier gibt es verschiedene Arbeitsräume, einen Sitzungsraum, eine kleine Teeküche für die Verpflegung der Mitarbeiter und WCs.

### 2 Gästezimmer:

Das großzügig Gästezimmer ist für Hochzeitsgäste vorgesehen, die ihre Trauung in der Kapelle oder dem Teehaus vollziehen wollen. Es ist über einen separaten Eingang im Erdgeschoss erreichbar.

Die Corporate Identity  
Ein visueller Leitfaden



# Identifikationselement und Branding

## Ein abstrahiertes Buch dient als Basis

Ein klares und eindeutiges Corporate Design soll der Institution ein Gesicht, eine Identität geben. Ein unverwechselbares Erscheinungsbild bietet Orientierung und kann, muss aber nicht, einen Hinweis darauf geben, um was es sich dabei handelt. Geht es um Museen, geht es um Kultur? Es geht um Wiedererkennungswert und darum, es den Betrachtern zu ermöglichen, Bezüge herzustellen. Um ein wirklich individuell und einprägsames Erscheinungsbild zu erzielen, bedarf es einer konsequenten und durchgängigen Gestaltung aller Kommunikationsmittel mit Logo, Farbe und Typografie.

Annette von Droste-Hülshoff ist, neben vielen Anderem, vor allem Autorin gewesen. Dieser, ihrer Aufgaben gilt unsere Aufmerksamkeit. Das Signet, das wir über die Schrift und verschiedene Anwendungen stellen, ist daher ein abstraktes A, welches an die Autorin, ihren Namen und an das, was sie geschaffen hat anlehnt – an Literatur. Das, einem aufgeklappten Buch erinnernde Zeichen, ist symmetrisch aufgebaut und besitzt doch einen Akzent auf der rechten Seite. Diese andere Seite spielt auf den übergeordneten Titel, den Leitsatz des Konzeptes an. Es werden »Andere Seiten« gezeigt von Literatur und Autoren. Es werden Seiten und Bezüge aufgezeigt, die so noch nicht bewusst oder bekannt waren. Das A-Signet dient hier als eindeutiges Identifikationselement und unverwechselbares Symbol. Es funktioniert im Raum als Stele, als Ausstellungsobjekt, Wegweiser und Logo. Ob auf Geschäftsdrucksachen oder Mitbringeln, Tassen und Taschen.

Konstante Anwendung des Elements als Logo



**Andere Seiten**

*Annette von Droste-Hülshoff  
im Literaturzentrum Westfalen-Lippe*

Variable Anwendung im Sinne der Wechselausstellung



*Andere Seiten*

**von Wilhelm Grimm**

*im Literaturzentrum Westfalen-Lippe*

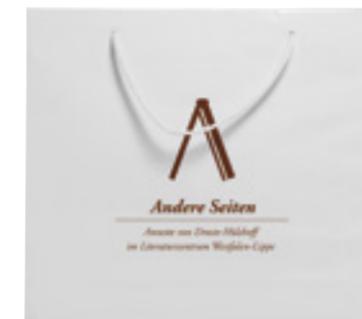
Anwendungsbeispiel für Geschäftsdrucksachen



Beispiel der Begleitmappe



Tragetasche für Souvenirs



Tasse aus dem Literaturcafé



## Schrift- und Farbwelt

### Ein stimmiges Gesamtbild

Garamond ist eine Gruppe von Schriftarten, die seit dem 16. Jahrhundert verwendet wird und von Claude Garamond geschaffen wurde oder auf diesen aufbauen. Durch die Verwendung dieser Schrift entsteht ein starker Bezug zur Literatur, zu Büchern und zu einer Wertigkeit, die zwar vor Jahrhunderten erstellt wurde, jedoch noch heute präsent ist. Schriften dieser Familie sind vielseitig einsetzbar und auch schon bei vielen Rechnern bereits vorinstalliert, was allen und jedem Mitarbeiter es ermöglicht, dem Gesamterscheinungsbild entsprechend auf allen erdenklichen Medien zu kommunizieren. Es gibt eine Vielzahl von Schnitten und Anbietern, was es ermöglicht für jeden Einsatz den passenden Schriftschnitt bereitzustellen. Unter dem Symbol befinden sich stets verschriftlichte Hinweise, je nach dem, zu welchem Anlass oder welche Funktion soeben benötigt wird. Es können »Andere Seiten« von anderen Autoren gezeigt werden, wie in dem Beispiel von Annette Droste zu Hülshoffs Freund Wilhelm Grimm angedeutet. Die Gewichtung kann sich hier verändern und muss nicht strikt und statisch sein, um an Eindeutigkeit nicht zu verlieren.

Bei der Wahl der Hausfarben gab es einige Faktoren, die schlussendlich zu den hier aufgelisteten Farben führten. Bei den Fotos vom Münsterland, durch den Besuch Vorort, die Recherche und vor allem Annette von Droste-Hülshoffs Gedichten wurde ein starker Bezug zu Natur und Landschaft deutlich. Unser Ziel war es Informationen in die Landschaft zu integrieren und nicht aufzusetzen. Farben die natürlich und warm sind, wurden somit von uns bevorzugt. Die Materialität von in Leder gebundenen Büchern, die Wertigkeit von Teakholz, die Beständigkeit von Cortenstahl führten zu der Entscheidung, das ein tiefes Weinrot nicht nur die gewünschten Assoziationen hervorrufen, sondern auch hervorragende Möglichkeiten der Umsetzung ermöglicht.

#### Corporate-Schriftschnitte

**Annette von Droste-Hülshoff**

*Annette von Droste-Hülshoff*

Annette von Droste-Hülshoff

*Annette von Droste-Hülshoff*

Annette von Droste-Hülshoff

*Annette von Droste-Hülshoff*

**Bold 18 pt**

***Bold italic 14 pt***

**Semibold 12 pt**

***Semibold italic 10 pt***

Regular 9 pt

*Regular italic 8 pt*

#### Farbwelt mit Alternativfarben



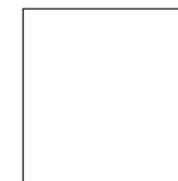
CMYK  
0/78/88/78  
RGB 87/33/16



CMYK  
12/18/40/10  
RGB 87/33/16



CMYK 0/0/0/100  
RGB 0/0/0



CMYK 0/0/0/0  
RGB 255/255/255

Literatur und Landschaft

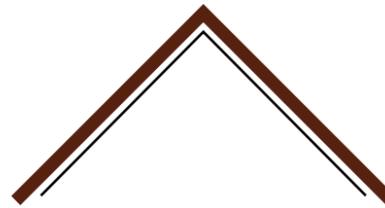
Der Lyrikweg zwischen Burg und Rüschaus



## Stelen aus Corten-Stahl

### Corporate Identity in den Raum übertragen

Der Lyrikweg ist das verbindende Element zwischen dem Burgkomplex der Burg Hülshoff und dem Anwesen des Haus Rüschaus. Auf diesem Weg ging Annette von Droste Hülshoff mehrmals wöchentlich von ihrem Wohnort, dem Rüschaus, zum brüderlichen Anwesen. Viele ihrer Werke haben einen engen Bezug zur Natur. In ihr fand die Dichterin oft Inspiration. Viele Schriftstücke sind sogar spezifischen Orten zuordenbar. Aus diesem Grund findet der Besucher ihr Werk auch in der Natur wieder. Das Buchelement der Corporate Identity wird dreidimensional in den Raum übertragen. Die Elemente aus Corten-Stahl sind in ihrer Größe variabel. Sie fügen sich in die Landschaft ein und verfügen über zwei Seiten. Die Außenseite trägt die informative Ebene und dient als Orientierungselement. Auf der Innenseite findet der Besucher die lyrische Ebene mit Gedichten zur und über die Landschaft und die Natur. So werden die Werke der Dichterin auf dem Weg in einen Bezug zu ihrer Umgebung gesetzt.



#### Aufsicht einer Stele:

Die Aussenseite aus Corten-Stahl trägt die informative Ebene. Das eingestellte Plexiglas-Element (schwarz) ist mit den lyrischen Inhalten versehen.

Stele und ihre Funktion als leitendes Element auf dem Lyrikweg



#### Materialität:

Die Buchelemente sind aus Corten-Stahl und haben eine lebendige Patina. Sie fügen sich durch ihre Eigenschaften in die Natur ein. Aufgrund der Verwitterung des Materials, werden sie innen mit einem Plexiglas-Element (PMMA) erweitert. Hierzu siehe Grafik.

#### Informative Ebene:

Die wegweisenden Elemente werden herausgelasert bzw. CNC-gefräst. Die Informationen (Rüschaus noch 2,5 Km) sind somit für Verwitterung resistent und dadurch auch über lange Zeiträume lesbar.

#### Lyrische Ebene:

Die Innenseiten der Stelen sind mit einer schwarzen Plexiglasinnenfläche (PMMA) ausgestattet. Das Material ist wetterbeständig und stellt somit sicher, dass die Inhalte lesbar bleiben. Die Texte sind im Siebdruckverfahren aufgedruckt.

Die Droste und ihr Schneckenhaus  
Haus Rüschaus



## Das Rüschaus mit Cafébetrieb

### Authentischer Lebensort zum Wohlfühlen

Hier ist Annettes Schneckenhaus. Es suggeriert ein authentischen Lebensort der Droste zu sein. Die dort existierende Führung vermittelt einen hervorragenden Eindruck des damaligen Lebens und es lässt sich nachvollziehen, wie hier Annette gelebt und gearbeitet haben muss. Wie die Vorburg einen Ort der Information bietet, findet man hier ein Gebäude, das stärker die Emotion betont.

Wir möchte diese emotionalen Aspekt schärfen. Nach den etwa fünf Kilometern, die man von Burg Hülshoff zum Haus Rüschaus hinter sich gebracht hat, gibt es hier die Möglichkeit einen Kaffee zu trinken oder Kuchen und kulinarische Spezialitäten aus dem Münsterland zu sich zu nehmen. Das erhöht die Verweildauer und stärkt die Emotionalität. Mit allen Sinne lässt sich somit in die Geschichte und die Geschichten des Hauses und der Region eintauchen.

Auch hier findet die Mappe wieder ihren Einsatz und bietet die Möglichkeit, Erinnerungsstücke und Informationsmaterial das ausliegt, mitzunehmen und aufzubewahren. So wird eine Verknüpfung zwischen den beiden Arealen der Burg und der Rüschauses geschaffen.

Haus Rüschaus mit Cafébetrieb



Weitere Erinnerungsstücke für die Mappe im Schneckenhaus



**Lesen als Erlebnis**  
Ein Literaturnetzwerk für Westfalen



# Ein Buch geht auf Reisen

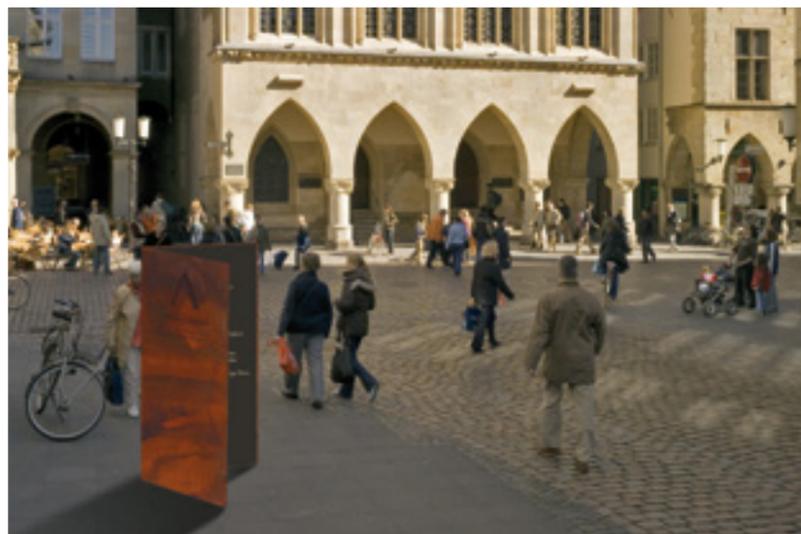
## Corporate Identity regional inszeniert

Ausgehend von der Burg Hülshoff in Havixbeck ist es die Aufgabe der Stelen, die dort als Leitsystem funktionieren, über den Park, Lyrikweg und das Haus Rüschhaus hinaus, den Bezug zu Land und Literatur zu stärken. Der Inhalt der Innenseiten ist variabel und kann an die Orte angepasst werden, an denen sie aufgestellt werden. Es lassen sich Informationen zu dem Anwesen der Droste zu Hülshoff, zu ihrer Literatur, aber auch zum Münsterland im Allgemeinen abbilden.

Netzwerk ausgehend von Havixbeck



Stele vor dem Rathaus in Münster



Stele im Medienhafen Düsseldorf



In Hinsicht auf das Projekt »Zukunftsland | Regionale 2016« an dem sich 35 Gebietskörperschaften beteiligen, ließen sich auch hier die beiden Seiten dementsprechend gestalten. An Tagungsorten, an denen die Entwicklung von Landschaften und Städten der Umgebung thematisiert wird und Kongresse stattfinden, die sich mit den Chancen und Möglichkeiten der Region befassen, können die Stelen ihren Beitrag leisten um zu zeigen, was das Münsterland zu bieten hat.

Stele vor dem Rathaus in Paderborn



Stefanie Hammer  
Roman Morschett  
Jonathan Regler  
Marco Wassmer

**Design und Raum**  
**Wintersemester 2012 / 2013**  
**HTWG Konstanz**  
**Studiengänge MKD und MAR**  
**Prof. Eberhard Schlag**  
**Prof. Brian Switzer**

